

Casino-Abstimmung

Sie füttern uns an, damit wir wegschauen

«Casinos: Mehr Nutzen als Schaden», titelt das Vaterland. Stimmt! Die Casinos funktionieren nach dem Prinzip maximaler Nutzen minimaler Schaden! Die allermeisten Menschen in unserem Land verdienen ihr Leben mit Arbeit. Nicht so die Casinos. Ihr Geschäftsmodell funktioniert umgekehrt: wenig Einsatz viel Profit - statt Leistung nur Aussicht auf flüchtige Hoffnung und kurzbeiniges Glücksversprechen. Das Geld fließt quasi als Selbstläufer in ohnehin schon pralle Tassen, etwa in der Art eines Perpetuum mobile: Einmal in Gang gesetzt, läuft und brummt es ohne weitere Energiezufuhr zur Freude seines Besitzers und zur Mehrung seines Wohlstandes zuverlässig und ewig. Um ihr Geschäftsmodell aufzupolieren und es dem Griff eines Verbots zu entziehen, polstern die Betreiber ihre Gier mit Grosszügigkeit. Sie füttern uns an und werfen uns ein paar Silberlinge hin, damit wir unsere Moral an den Nagel hängen und die pathologische und rui-

nöse Seite des Glückspiels ignorieren. Sie sind wieder zurück, die alten Profiteure, Netzwerke und Gespenster. Erinnern wir uns? Jahrzehntelange wurden wir angehalten, darüber hinwegzuschauen, mit welcher zwielichtigen Funktionsweise unsere ehemalige Steueroase zum Blühen gebracht wurde. Die Methode hat sich nicht geändert. Es sind die Gleichen, die uns mit den gleichen Argumenten, Versprechungen und Drohungen an die Leine nehmen und sich so ihren Persilschein einholen: Wenn wir es nicht tun, tun es andere und wir können wählen zwischen nie versiegendem Wohlstand und leeren Tellern. Mittlerweile müssten wir es eigentlich besser wissen. Das Modell Steueroase ruinierte unseren Finanzplatz. Und mit der Wirtschaftskrise kam die Ernüchterung: Statt die Staatskasse zu füllen, finanzierten die zweifelhaften und undurchsichtigen Geschäftspraktiken der Schwarzgeldstrategie in erster Linie die gehobene Lebensart ihrer primären Nutzniesser, ihre lukrativen Kapitalanlagen und luxuriösen Immobilien und Zweitwohnsitze. Die Strategie Casino ist ein Déjà-vu und die Abstimmung ein Prüfstein, ob wir unseren moralischen Kompass erneut in den Wind hängen und Gier vor Anstand, Scham und Ruf kommt.

Adolf Ritter,
Töbeleweg 9, Mauren

21.1.2023